

Moment mal ... am 12.11.2022



Küran Hasselhuhn © KK Barnim



Espressolia_pixelio

Wo nur ist die Zeit geblieben?

Morgen ist Volkstrauertag, in 14 Tagen der erste Advent, in sechs Wochen Weihnachten und dann ist das Jahresende auch nicht mehr weit. Geht es Ihnen auch so, dass Sie das Gefühl haben, dass die Zeit immer schneller verrinnt? Haben wir nicht letzte Woche erst das Gemeindefest gefeiert und vor zwei Wochen noch im Werbellinsee gebadet? Ich erinnere mich, dass für mich als Kind die Zeit bis Weihnachten ewig nicht vergangen ist. Heute bekomme ich fast Herzrasen, wenn ich mir klarmache, dass es nur noch sechs Wochen sind. Geschenke besorgen, Weihnachtskarten schreiben, das Familienfest vorbereiten, das alles steht nun an.

Erinnern Sie sich noch an den Sieg von Lena Meyer-Landrut beim Eurovision Song Contest in Oslo? Wie lange ist das her? Fünf, sechs Jahre? Es sind tatsächlich schon 12 Jahre. Die Einführung des Euro ist auch schon fast 21 Jahre her und der Fall der Mauer inzwischen schon 33. Wo ist nur die Zeit geblieben? Sie scheint immer rasanter zu vergehen, je älter man wird. Mit diesem Phänomen haben sich auch Psychologen beschäftigt und eine Studie dazu veröffentlicht. Es wurden 500 Menschen zwischen 14 und 94 Jahren gefragt, wie schnell die letzten zehn Jahre nach ihrem Empfinden vergangen sind. Und auch hier kam heraus, dass für Jugendliche diese 10 Jahre ewig lange dauerten, für Erwachsene gefühlt wesentlich schneller vergingen und für Seniorinnen und Senioren wie im Fluge vorbeirasteten.

Unsere Zeitwahrnehmung ist schon merkwürdig, oder? Es scheint so zu sein, dass in reiferen Jahren, wenn Gewohnheiten und Routinen unseren Alltag bestimmen, unsere Neugierde abnimmt, sich die Lebenszeit so anfühlt, als wäre sie wie im Fluge vergangen. Bei Kindern und jungen Menschen ist das noch anders, sie erkunden die Welt, sie nehmen bewusster wahr und sind spontaner. Sie leben viel mehr im Moment, im Hier und Jetzt. Im Lied „Die Zeit fliegt Dir davon“ von Ina Müller heißt es: „Denn die Zeit fliegt dir davon, wenn du vergisst / Wie knapp und wie wertvoll sie eigentlich ist / Sie klaut dir dein Leben und du stehst daneben / Nimm diesen Moment hier und mach' ihn zum größten bis eben.“

Vielleicht ist das der Schlüssel? Sich Zeit nehmen, neugierig bleiben, den Augenblick ganz groß werden und sich von seiner Schönheit überraschen lassen, die oft versteckt im Detail liegt.

Küran Hasselhuhn

Beauftragter des Kirchenkreises Barnim für die Arbeit mit Männern